

# Orte und Landschaften offenbaren Geschichten

*Ulmiz / Andreas Sommer (38) ist Sagenwanderer und entdeckte im Verlaufe seines Lebens in verschiedenen Ländern und an verschiedenen Orten und in Landschaften Geschichten von Menschen. Am Samstagabend, 14. März erzählt er Geschichten der Sahara und des uralten indigenen Volkes der Tuareg.*

Andreas Sommer spürte die Sehnsucht nach dem Entdecken von Geschichten schon als junger Mensch. Später führte ihn diese auch wieder zurück nach Niederscherli, wo er aufgewachsen ist, aber auch an Orte und in Landschaften am Gantrisch, am Gurnigel, im Gürbetal, in die Beatushöhlen und in weitere Gebiete der Schweiz. Mit 25 Jahren zog es ihn in die Wüste in Algerien, Niger und Mali. Insbesondere lernte er die Lebensweise und die Kultur des Nomadenvolkes der Tuareg über ganz persönliche Kontakte kennen. «Sie betreiben auch heute noch professionelle Karawanentransporte und züchten insbesondere Kamele und halten Esel, Schafe und Ziegen», sagt Andreas Sommer. Das politische Umfeld behindert jedoch diese Tätigkeiten. «Während fünf Jahren bereiste ich diese Gebiete und war auch als Reiseleiter tätig. Mit der Zeit spürte ich eine gewisse Entwurzelung», erklärt er.

## Verwurzelung mit einem Ort

Es verbanden ihn immer mehr persönliche Kontakte zu diesen Menschen, die in ihm heute tief verwurzelt sind. «Ich spürte dann aber auf einmal, dass ich Orte meiner Kindheit, die ich damals mit meinen Eltern, beim Wandern entdeckte, erneut aufsuchen wollte.» So begab er sich auf eine neue und unbekannte Fährte, die ihn bis heute in die Fülle und Reichheit der Schweizer Sagenwelt führt. «Diese Reise ist nicht zu Ende», meint er. Andreas Sommer hat sich in diese Sagen- und Mythenwelten eingearbeitet und bietet spezielle Wanderungen im Gantrischgebiet und im Berner Oberland an. Es gebe durchaus eine mythische Landschaftskarte sagt er. Diese ist er daran weiter zu vertiefen. Andreas Sommer entdeckte im Verlaufe der letzten Jahre, in seiner tagtäglichen Arbeit als professioneller Sagen- und Mythenforscher, immer häufiger Zusammenhänge von schriftlichen Überlieferun-



Foto: zlg

*Andreas Sommer, Sagenwanderer und Sagenforscher*

gen, die direkt mit einer bestimmten Landschaft, mit einem Ort in der Natur, in Verbindung stehen. Mit seiner Tätigkeit erreicht er immer mehr Menschen, mit denen er auch in verschiedenen Projekten zusammenarbeitet.

## Die Suche nach dem Ursprung

Seine Wanderungen in verschiedenen Gebieten der Schweiz finden grossen Anklang. Er stellt bei den Menschen ein grosses Bedürfnis fest, sich mit Orten und vor allem mit Geschichten, Sagen und Mythen eines Gebietes zu beschäftigen. «Es hat in unserer Gegenwart bei den Menschen eine gewisse Entwurzelung stattgefunden», betont er. Er spürte damals seine Entwurzelung bei den Tuareg. Doch auf seinem Weg bis heute scheint es ihm offensichtlich gelungen zu sein – mit seiner Arbeit – noch tiefer in der heutigen Gegenwart, jedoch auch in der heutigen Sagen- und Mythenwelt aus der Überlieferung, zu stehen. Denn Andreas Sommer vertiefte sich in einem

Studium zum Thema «Naturweltnahe und Umwelt-Bildung» insbesondere mit den heute bestehenden Landschaften. «Dazu gehören natürlich die Veränderungen, die in Jahrhunderten und Jahrzehnten in bestimmten Landschaften, in den von mir intensiv bereisten Gegenden in der Schweiz, stattgefunden haben», sagt Andreas Sommer.

## Ereignisse sind nachvollziehbar

Spannend findet er, dass er beim intensiven Studium feststellen konnte, dass ähnliche oder gleiche Sagen gestalten an verschiedenen Orten auftauchen. «Sie unterscheiden sich durch andere Namen, jedoch ihre Funktion oder ihre Aufgabe sind ähnlich oder sogar dieselben», weist er darauf hin. Die Landschaften der Schweiz sind ausserordentlich reich an Sagen und Mythen. Sie gehen häufig bis auf vorge-schichtliche Überlieferungen zurück. «Sie beschwören die Erinnerung an ein magisches Weltbild herauf, in dem Mensch und Natur nach einem gegen-

seitigen respektvollen Einvernehmen strebten», so der Sagenforscher. Allerdings erklärt er, dass diese Geschichten auch schildern, «wie die Menschen diesen Bund aus Arglist oder Kalkül brachen, jedoch entsprechende Konsequenzen erfuhren».

## Auseinandersetzung

Er vertritt auch die Meinung, dass Sagen ein wesentlicher Bestandteil unserer Tradition und die Auseinandersetzung darstellen, mit diesen «die ganzheitliche Wahrnehmung unseres heimatlichen Kultur- und Naturraumes» gefördert werden. Die immer wieder kehrenden Grundmotive behandeln die elementaren Fragen des Menschenlebens. Andreas Sommer sagt dazu weiter: «Sie rufen den heutigen Menschen zu einer nachhaltigen Lebensweise auf.» Sagen und Mythen stellen für ihn deshalb auch wirkungsvolle und zeitlose Medien der Umweltbildung dar. «Kinder und Erwachsene können sich rasch auf die symbolischen und mythischen Bilder erzählter Geschichten einlassen», so Andreas Sommer, «und werden dadurch auf einer persönlichen Ebene empfänglich für die tiefe Bedeutung ihrer Botschaften.»

## Die Seele der Wüste erleben

In der mongolischen Jurte in Ulmiz erzählen Oliver Scheuvsens und Andreas Sommer, als intime Kenner der Sahara und des Volkes der Tuareg, Geschichten. Während der Veranstaltung schaffen Yvonne Meyer und Jan Schnurrbusch der mongolischen Jurte eine besondere Atmosphäre. Die Magie des Feuers der Wüste wird die Anwesenden in eine spezielle Welt der Wüste entführen. Zeit und Raum gehen für einen Moment verloren. Andreas Sommer kann aufgrund seiner tiefen Kenntnis aus dem Alltag und aus der Sagenwelt der Menschen der Wüste erzählen. Im Frühjahr erscheint von ihm ein neues Sagenbuch über die Sagenwelt des Gantrischgebiets. Verbunden werden in diesem Buch ökologische und kulturgeschichtliche Landschaftsbetrachtungen. Andreas Sommer versucht in seinen Büchern sowohl Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern die Reichhaltigkeit der hiesigen Sagen- und Mythenwelten möglichst nah und authentisch zu vermitteln. tb